

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 280.

Halle, Dienstag den 30. November
Dierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Nov. In der gestrigen Verhandlung des Polenprozesses wurde zunächst der Angeklagte Franz Trojanowski vernommen. Derselbe ist 29 Jahre alt und Exekutor beim Magistrat zu Posen. Wie Lipinski dem Emil v. Moszczenski im Gefängniß erzählte, war Trojanowski einer der Unterhauptleute, Setniks, in Posen. Seine Thätigkeit für die Sache der Verschwörung bestand besonders darin, daß er Solche, die ihr beizutreten geneigt waren, vereidete, wie er denn gegen den Fleischergehilfen Karzolinowski, dem er einen Beitrittseid abnahm, ausdrücklich bemerkte: ihm sei der Auftrag zu Vereidigungen übertragen worden. Eine ganze Anzahl von Mitangeklagten sind durch Trojanowski in die Verschwörung aufgenommen worden. Außerdem war derselbe häufig mit Skrzycki, mit dem Bäcker Lipinski und Andern bei dem Schlosser Lipinski. Auch bei ihm selbst fanden häufig Abends Zusammenkünfte statt. Eine solche wurde noch zwei Tage vor der Verhaftung des Angeklagten abgehalten, und bei dieser Gelegenheit stieß derselbe einen Mann mit den Worten zur Thür hinaus: »Hinter die Thür mit ihm, wenn er nicht schwören will.« In der Wohnung des Angeklagten wurde am Tage seiner Verhaftung eine Haussuchung gehalten, und bei derselben ein halber Bogen Papier gefunden, auf welchem die polnischen Worte »Freiheit, Gleichheit, Ganzheit und Unabhängigkeit« stehen; ferner zehn Bedeutungen von Trompetersignalen und mehre Angaben über die Abzeichen verschiedener militärischer Grade. Trojanowski hat über die Entstehung dieses Schriftstücks die widersprechendsten Erklärungen abgegeben. Eben so wurde bei seiner Verhaftung ein von ihm an den Lehrer Markiewicz geschriebener Brief höchst verdächtigen Inhalts gefunden. Bei seiner heutigen Vernehmung stellte der Angeklagte alle ihn gravirenden Thatsachen in Abrede. Vier Zeugen, welche vernommen werden, bekunden, daß bei dem Angeklagten öfter bis spät in die Nacht hinein Versammlungen stattgefunden haben.

Hierauf ergreift Hr. v. Bertrab als Stellvertreter des Staatsanwalts das Wort, um über die zuletzt vernommene

Gruppe von Angeklagten das Requisitorium zu halten. Derselbe schließt seinen Vortrag damit, daß er gegen die Angeklagten Burhardt, Trawkowski und Trojanowski, gestützt auf die frühern Eingeständnisse sowie auf die Zeugenaussagen, die Strafe wegen Hochverraths beantragt, während er gegen Heichel, Gabryelski, Zychlinski, Zwierski und Desperak wegen nicht genügenden Beweises auf einen Strafantrag verzichtet. Für Heichel und Trawkowski spricht Hr. Herzberg; für Burhardt und Desperak Hr. Deyß; für Gabryelski und Trojanowski Hr. Furbach. Alle drei Vertheidiger tragen auf die Freisprechung ihrer Klienten an. Die Vertheidiger der übrigen Angeklagten begnügen sich damit, bei dem Nichtvorhandensein eines Strafantrages von Seiten der Staatsanwaltschaft auf die sofortige Freilassung ihrer Klienten anzutragen.

Demnächst wird zur Vernehmung der drei Angeklagten Kaver Cholewinski, 41 Jahre alt und Tischlermeister in Posen; Valentin Majewski, 40 Jahre alt und Polizeibote; Stanislaus Andrzejewski, 28 Jahre alt und Maurergehilfe, geschritten. Dieselben waren in der Voruntersuchung übereinstimmend von mehren Mitangeklagten bezichtigt worden, sich an der Verschwörung betheiltigt und für dieselbe gewirkt zu haben. Sie blieben bei ihrer heutigen Vernehmung bei der selbtherigen Abläugnung aller ihnen zur Last gelegten Thatsachen, und da die Mitangeklagten ihre Bezichtigungen als falsch und erdichtet widerriefen, so verzichtete die Staatsanwaltschaft wegen Mangels an Beweisen auf einen Strafantrag. Die Vertheidiger tragen auf sofortige Freilassung ihrer Klienten an.

In der heutigen Verhandlung des Polenprozesses wurden die letzten fünf Angeklagten: Karl Pethier, 26 Jahre alt und Schuhmacher in Posen; Jakob Müller, 28 Jahre alt und Unteroffizier; Ignaz Wysocki, 28 Jahre alt, ebenfalls Unteroffizier; Maximilian v. Luczynski, 38 Jahre alt und Gendarm, und Stanislaus Karasinski, 38 Jahre alt und Unteroffizier, nach einander vernommen. Dieselben werden beschuldigt, Kenntniß von der Verschwörung gehabt, ihren Beitritt zu derselben erklärt und über die Verschwörung gegen dritte Personen gesprochen zu haben. Wy-

sokki foderte außerdem den Unteroffizier Kuricki zur Theilnahme an der Revolution auf, wobei er, um dessen Bedenken zu beseitigen, ihm vorhielt: wie er in preussischen Diensten zeitlebens Unteroffizier bleiben, bei den Polen aber gleich Offizier werden würde. Karasinski schrieb aus dem Gefängnisse mehre in Beschlag genommene Briefe, in denen sich sein Schuldbewußtsein auf das unzweideutigste ausspricht. Sämmtliche Angeklagte läugnen bei ihrer heutigen Vernehmung alle ihnen zur Last gelegten Thatsachen und stellen jede Kenntniß und Theilnahme in Betreff der Verschwörung in Abrede. Es werden gegen Müller, Wysocki und Karasinski zwei Zeugen vernommen, welche sehr gravirend für dieselben aussagen.

Nach einer inzwischen eingetretenen halbstündigen Pause versammeln sich sämmtliche noch in Haft befindliche Angeklagte, ungefähr 190 an der Zahl, im Saale. Hr. v. Vertrab als Stellvertreter des Staatsanwalts hält darauf das Requisitorium über drei der zuletzt vernommenen Angeklagten und begründet gegen Karasinski einen Antrag auf Bestrafung wegen Hochverraths, während er gegen Pethler und Luczynski wegen mangelnden Beweises auf einen Straf Antrag verzichtet. Es ergreift sodann der Staatsanwalt, Hr. Wenzel, selbst das Wort und begründet gegen Müller und Wysocki einen Strafantrag. Er weist in einem längern Vortrage darauf hin, daß die Staatsanwaltschaft, wie im Anfange des Processes, so auch jetzt noch die Anklage als eine gemeinsame betrachte. Es sei nicht bloß eine Revolution beabsichtigt worden, sondern es liege wirklich ein Unternehmen vor, dessen Zweck dahin gerichtet war, unter Anwendung gewaltsamer Mittel gegen Preußen das frühere polnische Reich wieder herzustellen. Die Vertheidiger, die H. Furbach, Szumann und Deycks, suchen die Anklage zu entkräften und tragen auf die Freisprechung ihrer Klienten an.

Nach Beendigung dieser Vorträge erklärt der Präsident die Verhandlungen der ersten Instanz für beendet und kündigt an, daß die Urteilsfällung noch besonders angezeigt werden würde.

Schweiz.

Bern, d. 21. Nov. Die provisorische Regierung in Freiburg hat sich ans Werk gemacht. Unterm 19. d. hat sie das nachfolgende Decret erlassen: »Die provisorische Regierung des Kantons Freiburg, durch die Lage der Dinge berufen, die dringendsten Maßregeln zu treffen, um den Uebeln Einhalt zu thun, welche auf dem Vaterlande lasten, und deren Wiederkehr zu verhüten, — erwägend, daß der Zutritt des Kantons Freiburg zur antinationalen Verbindung, Sonderbund genannt, hauptsächlich das Werk der Jesuiten und ihrer Affiliirten ist, — Angesichts des Beschlusses der Tagsatzung vom 3. Sept. 1847, welcher den Jesuitenorden für unverträglich mit der Ruhe und dem Frieden der Schweiz erklärt, und den Kanton Freiburg eingeladen hat, denselben aus seinem Gebiet zu entfernen, — beabsichtigend, der Civilgewalt die Freiheit zu handeln zu sichern, welche eine bleibende Pacification des Kantons erheischt, — in Gemäßheit der ausgedehnten Gewalten, welche ihr durch den Beschluß des Volkes vom 15. November lezthm übertragen worden sind, beschließt: 1) Die Jesuiten, die Corporationen, Congregationen und Körperschaften für den Unterricht, welche diesem Orden affiliirt sind, sind für immer aus dem Freiburger Gebiete verbannt. 2) Diese Maßregel beschlägt: a. die Jesuiten, b. die Ligorianer, c. die Marianer, sogenannte »unwissende Brüder«, d. die Brüder

der christlichen Lehre, e. die Schwestern vom heiligen Joseph, f. die Schwestern des heil. Vincenz von Paula, g. die Schwestern vom heil. Herzen. 3) Die Körperschaften und Corporationen genannter Art können künftighin unter keinem Namen und Vorwande sich im Kanton niederlassen oder Eigenthum erwerben, noch öffentlichen oder Privatunterrichtsanstalten vorstehen. 4) Die genannten Orden und Congregationen angehörigen Personen haben den Kanton binnen dreimal 24 Stunden von der Verkündung gegenwärtigen Beschlusses an gerechnet zu verlassen. 5) Alle Güter, bewegliche und unbewegliche, welche dieselben besitzen, fallen dem Staatsvermögen zu. Ihr Ertrag soll für den öffentlichen Unterricht verwendet werden. Zu diesem Ende sind sie unter Sequester gestellt, sie sollen unverzüglich inventarisiert und der Civilverwaltung übergeben werden. Emissionen oder andere onerose Verträge, welche nach dem 15. October erfolgt sind, zur Entziehung irgend eines Theils dieser Güter sind für ungültig erklärt. 6) Die Directoren der Departemente, der Polizei und der Finanzen sind mit Vollziehung gegenwärtigen Decrets beauftragt, soweit es in den Wirkungskreis eines jeden derselben einschlägt. 7) Gegenwärtiger Beschluß ist executorisch alsbald nach seiner Promulgation; er soll verkündigt und an den herkömmlichen Orten angeschlagen werden. (Unterz.) Der Präsident Schaller. Der Kanzler: Berchthold.

Zug. Den 22. Nov. Mittags hielten die eidg. Truppen den Einzug in Zug. Die Bevölkerung des ganzen Kantons soll sich der für sie friedlichen Lösung sehr freuen. Namentlich in der Stadt Zug soll sich diese Freude laut Luft gemacht haben. Dieser Kanton ist einstweilen durch die vier zürcherischen Reservebataillone besetzt worden.

Dem »Schwäbischen Merkur« schreibt man aus **Chur**, unterm 21. Nov.: »Wie ein elektrischer Schlag wirkte hier die Nachricht, daß die Urner und Walliser vom Gotthard herab einen glücklichen Einfall in das Tessin gemacht haben. In Airolo zeigte sich am 17. die Tapferkeit der Tessiner in hellem Lichte. Als der Nebel sich zertheilt hatte und sie Feinde von der Höhe herabsteigen sahen, riefen sie: Ah i tedeschi col enore di ferro (die Deutschen kommen, die Eisenherzen) und suchten das Weite. Nur die Artilleristen und Scharfschützen hielten sich besser; letztere kamen am Ende dem Feinde ganz im Rücken zu stehen, so rasch drang dieser den Fliehenden nach. (Das weitere Vordringen der Urner durch den Paß am Dazio grande, der ohne alle Vertheidigung ihnen preisgegeben wurde, bis nach Gaido wurde schon im Blatt vom 23. Nov. gemeldet; das Gerücht von dem Vordringen bis Bellenz war voreilig.) Die Regierung Tessins hat von Graubünden Hülfe verlangt. Vorgestern ging von Chur ein Bataillon auf Wagen ab, heute folgte ein zweites; morgen ziehen die freiwilligen Scharfschützen; von Zürich sind zwei weitere Bataillone im Marsch und treffen wohl morgen hier ein. Was von hier aus zur Hülfe zieht, ist tüchtige Mannschaft.« (Nach andern Berichten waren die ersten Bündner am 19. in Roveredo, jenseits des Bernhardin, nahe der Tessiner Grenze eingetroffen; die Brücke über die Moesa, einem Nebenfluß des Tessin, war gesichert, und man erwartete auf den 20. oder 21. ein Gefecht mit den Urnern.)

Marau, d. 24. Nov. Als ein Zug wahrer Hohenherzigkeit und Eugend des Kriegers verdient erwähnt zu werden: Gestern begab sich, bei der Einnahme von Hochdorf (Kantons Luzern), durch Berner und Aargauer, eine Abtheilung der erstgenannten in das Haus des Statthalters (sein Name ist mir nicht bekannt). Hier wurde, was sich

vorfand, durch die rohen Soldaten zerstört und geplündert. (Der Besitzer hat sich nämlich während des Freischaaenzuges auf die grausamste Art an den überwundenen und gefangenen Freischärlern vergangen, und blieb seitdem den rachebrütenden Bernern alljugut im Gedächtniß.) Kaum erfährt ein Hauptmann der Aargauer (auch dessen Name wurde mir nicht angegeben) obigen Vorfall, so begiebt er sich unverzüglich mit mehreren seiner Leute in das Haus des Statthalters, und verhindert die Berner Soldaten an der Fortsetzung ihres unwürdigen Handelns, tritt vor die Frau und die beiden Töchter des abwesenden Hausbesizers, und richtet folgende Worte an die Erschrockenen: »Seid Ihr die Frau, seid Ihr die Töchter des Statthalters, so hört mich an: (sich zur Frau wendend) Euer Mann hat mich, als ich seiner Zeit hier mit den Freischaaern einzog, gefangen nehmen lassen, hat mich blinden, hat mich hungern lassen, hat mich eigenhändig mit seinem Meerrohrstock in's Gesicht geschlagen und sonst mich mishandelt. Wenn Euer Mann in diesem Augenblick neben Euch stände (doch ist er nun in Luzern), auf der Stelle schösse ich ihn mit diesem Pistol neben Euch nieder. Nun seid Ihr aber allein, schutz- und wehrlos; Ihr könnt nichts dafür, daß Euer Mann damals so gegen mich gehandelt hat, Ihr habt gegen mich nichts vergangen und bedürft des Schutzes. Ich beschütze Euch wie ich kann, und werde auf diejenigen fahnden, welche Euer Klavier und Euer sonstiges Eigenthum so zerstört haben; Euch soll nichts mehr angethan werden.« — Heute Mittag brachte man den Pfarrer von Knutwyl, Arnold, sammt 5 Landstürmern gefänglich hier ein.

Bern, d. 24. Novbr. Abends. Die Zwölfermehrheit hat gesiegt. Heute Vormittag wurde Luzern von ihren Truppen besetzt. Der Kampf um die von den Sonderbundstruppen besetzten und mit Tapferkeit vertheidigten Höhen bei Gisikon erreichte erst nach vielem Blutvergießen sein Ende, und die Geschlagenen zogen sich in Unordnung gegen Luzern zurück. Aber schon war das Dorf Roth von einer Abtheilung der Division Ziegler besetzt, und die Fliehenden wurden auch hier mit heftigem Gewehrfeuer empfangen. An 600 Landleute sind hier und in den Verschanzungen gefangen worden; der Divisionär Ziegler selbst, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, erhielt eine ziemlich schwere Verwundung. Mit der Einnahme der Höhen von Gisikon konnte der Sieg der Zwölfer als entschieden betrachtet werden. So viel man bis jetzt erfährt, hat die Division Ziegler am meisten gelitten; die Brücke von Gisikon kostete derselben viele Leute. Die Luzerner hatten sich hier in den Gebäulichkeiten festgesetzt, und unterhielten ein wohlgerichtetes Feuer auf die gegen sie andringenden Feinde.

Italien.

Neapel, d. 15. Nov. Der König rief am Sonntag den Minister Santangelo zu sich nach Portici und theilte ihm die Absicht mit, das Ministerium des Innern in zwei Theile zu scheiden, und mit der Leitung der staatsökonomischen Angelegenheiten zc. den Fürsten v. Comitini zu beauftragen. Santangelo vertheidigte die Integrität seines Ministeriums und endigte — nachdem seine Beweisgründe und Wünsche keinen Eingang gefunden — damit, seine Entlassung zu begehren. Diese wurde demnächst eingereicht und angenommen. Schon haben sich einflussreiche Leute, wie z. B. Monsig. Code, der Beichtvater des Königs, hineingemengt um den Schritt rückgängig zu machen, es scheint aber, als ob der König beharrlich sein wolle.

Frankreich.

Paris, d. 24. Novbr. Aus guter Quelle können die Gerüchte hiermit förmlich widerlegt werden, welche in einige Zeitungen aufgenommen worden sind, und darauf hingingen, die irrthümliche Meinung zu verbreiten und festzustellen, als wäre der beim deutschen Bunde beglaubigte französische Gesandte, Baron von Billing, mit Instruktion versehen, um eine Vermittelung in der dänischen Frage herbeizuführen. (Frankf. D.-A.-Ztg.)

Spanien.

Madrid, d. 16. Novbr. Man ist mit 135 von 179 Stimmen zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt worden. General San Miguel hatte 39, Ojajaga 1, Barona 1 und Lejada 2 Stimmen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Novbr. Dem »Standard« zufolge soll die ostindische Compagnie durch die Krimessen, welche aus Indien eingegangen sind, in augenblickliche Verlegenheit gebracht sein und sich deshalb an die Bank gewendet haben, um Vorschüsse zu erhalten. Näheres habe nicht verlautet, aber die Thatsache sei nicht in Zweifel zu ziehen.

Bermischtes.

— Berlin. Die kürzlich vom »Rheinischen Beobachter« verbreitete Nachricht, daß man vor einigen Tagen im Dome zu Aachen eine Kiste mit den Gebeinen Karl's des Großen entdeckt habe, ist, wie wir versichern können, nicht gegründet. (Allg. Pr. Ztg.)

— Früher wurde die Brunnenkresse in Frankreich nicht gebaut, man suchte sie an Bächen und Gräben und brachte sie in einem höchst unreinlichen Zustande mit Kräutern aller Art vermischt auf den Markt. Ein Offizier, der im Jahre 1809 in Nürnberg verwundet lag, hatte in der Umgegend die Cultur dieser Pflanze bemerkt und führte sie später in der Gegend von Paris ein. Als der erste Wagen seiner schönen und reinlichen Produkte auf den Markt kam, bekränzten ihn die Gemüsehändler mit Blumen und zogen ihn in Triumph um die Halle herum. Der Preis der Kresse fiel auf ein Drittheil, ihr Verbrauch verzehnfachte sich, der Offizier und seine Nachahmer wurden reiche Leute. Jetzt hat sich diese Cultur über ganz Frankreich erstreckt und giebt einer Menge Ländereien, die vorher fast werthlos waren, einen hohen Werth, z. B. in dem Kanton von Gonesse, der hauptsächlich Kresse für den Pariser Markt liefert, wird gegenwärtig bis auf 3600 Franken jährlicher Pacht für die Hektare Sumpfland bezahlt, die man früher mit Mühe um 150 Franken verpachtete.

— Breslau, d. 24. Nov. Vor einigen Tagen wurde auf der Feldmark bei Grottkau ein Steinadler, der eben einen Hasen verzehrt hatte, und sich deshalb nicht schnell genug emporschwingen konnte, von dem Landbriefträger Paul lebend ergriffen. Er brachte das Thier, von welchem er einige kleine Verletzungen erhielt, glücklich zur Stadt, wo es in den Besitz des Hr. v. Sierstorpf auf Koppitz gelangte.

— Berlin. Schon seit längerer Zeit werden Porzellan-Waaren aus andern Fabriken mit dem nachgemachten Zeichen der hiesigen Königl. Porzellan-Manufactur verkauft. Um nun das Publicum vor Täuschung zu sichern, werden jetzt alle Waaren aus der Königl. Porzellan-Manufactur mit einem neuen Stempel versehen, auf dem sich ein preussischer Adler mit der Umschrift: »Königl. Porzellan-Manufactur« befindet.

Bekanntmachungen.

Das zum Königl. Hausfideicommiss-Amt Delfe gehörige Vorwerk Ober-Delfe bei Freiburg in Nieder-Schlesien von circa 700 Morgen Acker und 100 Morgen Wiesen soll von Trinitatis 1848 ab anderweitig im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind vom 1. Januar bis 10. März 1848 in der Hofkammer der Königl. Familiengüter zu Berlin, Behrenstraße Nr. 8., und bei dem Herrn Justiz-Rath Haberling in Schweidnitz einzusehen. Die Submissions-Gebote mit der Nachweisung des Vermögens und der Qualification des Pachtlustigen sind bis zum 10. März 1848 bei der gedachten Hofkammer einzureichen.

Anzeige.

Künftigen Donnerstag als den 2. December d. J. früh zwischen 7 und 8 Uhr soll auf der Alwinen-Grube bei Bruckdorf der russische Schornstein, wie auch auf der Pfarre zu Dieskau an demselben Vormittag, ausgebrannt werden.

Elfässer, Schornsteinfegermeister.

Ein Gasthof ist für 10,000 Thlr., einer für 8500 Thlr., einer für 6800 Thlr., alle mit der Hälfte Anzahlung, einer für 5400 Thlr. mit 1600 Thlr. Anzahlung, und eine Schenkwirtschaft für 4000 Thlr. mit $\frac{2}{3}$ Anzahlung zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Freiimfelde. Heute, Dienstag den 30. Novbr. Gesellschafts- tag und Tanz.

Gegen baare Zahlung stehen auf dem Kammergute Mönch-Pfiffel bei Alstedt sechs noch brauchbare Ackerpferde, sowohl im Einzelnen als zusammen, zum sofortigen Verkauf.

Mönch-Pfiffel, den 27. Nov. 1847.
F. G. Gebser.

Von jetzt oder Neujahr ist eine freundliche Wohnung von mehreren Stuben mit Zubehör und Pferdestall zu vermieten, so wie desgl. eine Wohnung vom ersten April k. J., in der gr. Steinstr. Nr. 130.

Sehr fetten geräucherten
— **Weserlachs** —
à Pfund 20 Egr., empfiehlt
E. H. Riesel.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute Zangenberg bei Zeitz wird die Brauerstelle vacant, und soll zum 1. Februar künftigen Jahres wieder besetzt werden.

Die darauf Reflectirenden haben sich in der Kürze zu melden. Es wird vorzüglich mit darauf Rücksicht genommen, daß die sich Meldenden gutes Weiß- und Braunbier brauen können.

Rittergut Zangenberg,
den 26. Nov. 1847.

Eine nur sehr wenig erst gefahrne, ganz moderne und äußerst solide, vierfüßige Batarde mit Koffer und Lakeisitz, auch als Halbchaise zu gebrauchen, steht zu verkaufen auf dem Rittergute Bündorf bei Merseburg.

Veränderungshalber sind zwei ganz neue englische Rollen, das Stück für 85 Thlr., bei dem Herrn List in Raumburg am Markt Nr. 67 zu verkaufen.

Aus einer sehr renommirten Fabrik empfang ich ein reichhaltiges Sortiment solid gearbeiteter **Regenschirme** von den schwersten seidenen und baumwollenen Stoffen in Commission, und empfehle solche ihrer Preiswürdigkeit wegen ganz ergebenst.
E. M. Friedländer.

Einige große Bodenräume sind zu vermieten gr. Steinstr. Nr. 130.

Seltam und unerhört.

Mich schreibt gar selten, und viele liebe Freunde und gute Leute müssen wohl Jahre auf Antwort harren, vielleicht ihr Lebelang. Nicht einmal die Heirath meiner einzigen Tochter habe ich schriftlich bekannt gemacht. So bin ich zum Briefwechsel gänzlich unfähig und mache meinerseits den Posten wenig Mühe. Dennoch führt mir die Post manchen Brief zu, so heute einen, mit dem Aufgebendruck: »Cassel, den 20. Nov. 1847«. Beigesteckt war ein halbgedruckter, halbgeschriebener Zettel, des buchstäblichen Inhalts:

»No. 85.

P. P.

Um Rücksendung des Couverts mit Angabe des Absenders wird ergebenst ersucht.

Cassel, am 20. Nov. 1847.

Kurfürstliche Ober-Postamts-Expedition.
Kerstin g.

Diese zudringliche Bitte werde ich nun und nimmermehr erfüllen. So wie die Kurfürstliche Ober-Postamts-Expedition das Siegel geachtet hat, werde auch ich das Briefgeheimniß zu bewahren wissen und es in keinem Falle verlegen. Ich habe keinen Briefwechsel nach Cassel angeknüpft und bin durchaus nicht Veranlasser der unschuldigen Zuschrift. Aber ich halte mich weder für verpflichtet noch für berechtigt, den Briefumschlag auszuliefern noch den Absender anzugeben.

Jene Zumuthung ist eine arge Beleidigung, wodurch mich die Kurfürstliche Ober-Postamts-Expedition entweder für sehr dumm, oder für sehr schlecht, oder für Beides zugleich hält.

Zu meiner Rechtfertigung und vorläufigen Genugthuung übergebe ich diese Nachricht allen ehrlichen Zeitungen zur möglichst weiten Verbreitung.

Freiburg an der Unstrut, den 23. November 1847.

Friedrich Ludwig Jahn.

Offerte von Leipzig.

Der Unterzeichnete, welcher seine geräumigen Geschäfts-Lokale im Mittelpunkt der Stadt hat, sucht Lagerhaltungen oder Commissionsgüter zum Grosso- oder Detail-Verkauf (da er regelmäßig auch reisen läßt) und wird die billigsten Bedingungen stellen.

G. H. Grieshammer,
Universitätsstraße, große Feuerkugel Nr. 4.

Schießhaus-Verkauf.

Dasselbe, mit Gasthofs-Gerechtigkeit, in einer belebten Garnisonstadt und Straße, steht unter sehr annehmbaren Bedingungen mit sämmtlichem Inventar billig zu verkaufen.

Das Nähere durch den Dekonom Gäbler in Schkeuditz.

Mein Lager von $\frac{3}{4}$ breiten Bett-drells zu Matrasen, Federleinen und Ueberzugzeugen ist durch neue Zusendungen wieder completirt; auch empfang ich die öfter verlangten Tisch- und Kommoden-Decken wieder in verschiedenen Farben. Gleichzeitig empfehle ich mein **Leinen-Lager** zur geneigten Abnahme und verspreche die billigsten Preise.

A. J. Vila,
Steinstraße Nr. 181.

Seine eignen Fabrikate, als Gingham, rohe und bedruckte Nessel, empfiehlt für Wiederverkäufer
F. A. Vila.

Beilage zu Nr. 280

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Dienstag, den 30. November 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Nov. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Freienwalde zurückgekehrt.

Der „Publizist“ enthält folgende statistische Angaben über die nunmehr geschlossenen Verhandlungen des Polenprozesses: Die Anklage war ursprünglich gegen 254 Personen der verschiedensten Stände aus dem Großherzogthum Posen und der Provinz Westpreußen gerichtet. Von diesen haben 251 vor den Schranken gestanden und nur gegen 3 Angeklagte, den Dekan Knolinski, den Studenten von Trojanowski und den polnischen Ueberläufer Szunowski hat Krankheits halber nicht verhandelt werden können. Es haben seit dem 2. August e. bis zum 17. November einschließlich überhaupt 71 Sitzungen stattgefunden. Die Zahl der vernommenen Zeugen beträgt 372, wobei bemerkt wird, daß sich hierunter viele befinden, welche öfter als einmal in verschiedenen Sachen als Zeugen aufgetreten sind, so daß hiernach die ungefähre Zahl von gegen 500 Zeugen-Vernehmungen herauskommen wird. Die Summe der Reisekosten und sonstigen Gebühren, welche an die Zeugen gezahlt worden ist, beläuft sich dem Vernehmen nach auf gegen 17,000 Thaler. Von den 254 Angeklagten befanden sich beim Beginn der mündlichen Verhandlungen 249 in Haft, von denen bis jetzt 68 entlassen sind. Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen 193 Angeklagte die Anklage wegen Hochverraths aufrecht gehalten und desfallige Straf-Anträge gestellt worden. Gegen 8 Angeklagte ist ein Straf-antrag wegen unterlassener Anzeige eines hochverrätherischen Unternehmens erhoben und bei 44 Angeklagten die Erklärung abgegeben, daß Straf-Anträge wegen ihrer nicht zu begründen seien. Diese Anträge sind von der Staatsanwaltschaft in überhaupt 91 Plaidoyers entwickelt worden. Nur 3 Angeklagte haben ihre früher abgelegten Geständnisse auch in der Beziehung vor dem erkennenden Gerichte wiederholt, daß das beabsichtigte Unternehmen auch gegen Preußen habe gerichtet werden sollen. Es sind dies die Angeklagten von Elzanowski, Zmiejewski und Schulz gewesen. Außerdem haben noch 25 Angeklagte ihre Geständnisse in der Voruntersuchung mit der Modification bestätigt, daß der Operationsplan gegen Rußland einzig und allein gerichtet sei. — In der jüngst verfloffenen Woche sind die Angeklagten Cholewinski, Rajewski, Andrzejewski, Pethier und v. Luczynski, gegen die der Staatsanwalt keinen Straf-antrag zu begründen vermochte, aus dem Staatsgefängnisse entlassen worden. Allen derartigen unvermögenden Angeklagten sind die nöthigen Geldmittel zu einer standesgemäßen Reise in die Heimath aus Staatsfonds verabreicht worden.

Berlin, d. 29. Nov. (Allg. Preuß. Ztg.) Die Frage über eine Verlegung der Bielefelder Garnison ist vielfach in den Zeitungen besprochen worden. Wir haben bisher Anst. genommen, diese Angelegenheit in unserem Blatte zu berühren, weil sie noch nicht zum Abschluß gediehen war. Eine unter dem 5. d. M. erlassene Allerhöchste Ka-

binets-Ordre hat diesen Abschluß herbeigeführt und läßt zugleich das wahre Sachverhältniß erkennen; dieser Allerhöchste Befehl lautet dahin:

»Nachdem während Meiner Anwesenheit in Münster eine Deputation der Stadt Bielefeld Mir den dringenden Wunsch der dasigen Bürgerschaft auf Beibehaltung der Garnison unter der Versicherung vorgetragen, daß Alles aufgeboten werden würde, um für die Zukunft diejenigen Reibungen zwischen den Einwohnern und dem Offizier-Corps, welche den Befehl eines Garnison-Wechsels herbeigeführt, nicht nur ganz zu vermeiden, sondern im Gegentheil zu bethätigen, daß diese nur von wenigen Einwohnern ausgegangenen Reibungen der Meinem Hause seit Jahrhunderten auf das innigste verbundenen Bürgerschaft völlig fremd seien, und nachdem der Staatsminister Flottwell angezeigt, daß letztere die Uebereinstimmung mit den Aeußerungen ihrer Deputation thatsächlich bekundet, habe Ich Mich bewogen gefunden, von diesem Garnison-Wechsel einstweilen abzusehen. Indem Ich Ihnen solches zur weiteren Veranlassung eröffne, füge Ich hinzu, daß, so wenig dieser Mein Entschluß an die Erfüllung gewisser Bedingungen oder Forderungen geknüpft gewesen ist, eben so wenig auch die Belassung der Garnison in Bielefeld von anderen als denjenigen Rücksichten abhängen wird, welche die Dislokation Meiner Armee im Allgemeinen bestimmen.

Sanssouci, den 5. November 1847.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An

die Staatsminister v. Bodelschwingh und v. Roehr.

Kassel, d. 24. Novbr. Unsere Zeitung veröffentlicht heute die kurfürstliche Verkündigung vom 22. Nov. 1847, das Hinscheiden Sr. königl. Hoheit, des Kurfürsten Wilhelm des II. und den Regierungsantritt Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm des I. betreffend.

Schweiz.

Zürich, d. 24. Nov. Abends 8 Uhr. Nach so eben eingegangenen Berichten haben die eidgenössischen Truppen Besitz von der Stadt Luzern genommen. Vormittags 9¹/₂ Uhr seien die ersten Truppen eingezogen. Gestern Nacht soll in der Stadt Luzern noch eine kleine Revolution stattgefunden haben, in Folge welcher die Regierung abgetreten sei. Von den Gesechten von vorgestern erfährt man stets erhebendere Züge. Die eidg. Truppen bewährten einen bewunderungswürdigen Muth. Am heftigsten war der Kampf gegen Gislikon und am Rothenerberg. Herr Oberst Ziegler leitete selbst den Angriff gegen Gislikon und zeigte sich überall, wo die Gefahr am größten war. Die Aargauer, Appenzeller, Zürcher, Thurgauer, kurz alle eidgenössischen Truppen, die hier im Gesecht waren, schlugen sich vortrefflich. Nach beendigtem Kampfe bivouakirten die Truppen. Während der Nacht waltete unter den Truppen eine Freudigkeit, eine Kampfbegierde, die alten Truppen zur Ehre gereicht haben würde. General Salis-Soglio soll von einem Stück einer Granate am Hinterkopf stark ver-

mundet sein. Ein paar Nummern der „Katholischen Zeitung“, jedoch ältern Datums, sind uns mit der heutigen Post zu gekommen. In einer dieser Nummern werden alle Siege aufgezählt, welche die Urschweizer vom Jahre 1315 an erfochten haben. Diefem Siegesregifter geht folgende Stelle voran: »Unsere Feinde pochen auf ihre große Zahl. Die Verbündeten der sieben katholischen Kantone bauen auf ihre Eintracht, auf die Treue und den Muth der Milizen, auf die Ergebenheit der Bevölkerung, auf die Sympathien der ganzen civilisirten Welt und vor allem auf die Sympathien des lieben Gottes und den Schutz seiner jungfräulichen Mutter.« — Von der Post her vernahm man in Zürich, daß die Division Ziegler den Einzug in Luzern eröffnete; hierauf folgte die Reservebrigade Ochsenbein. Das Benehmen des Oberst Ziegler verdient das größte Lob, ihm ist dieser Sieg zu verdanken. Heute Nacht sollen in Luzern selbst die Truppen und Bürger hinter einander gekommen sein.

Frohen Muthes (sagt ein anderer Züricher Bericht) ging es der Stadt Luzern am 24. zu. Zwischen 2 und 3 Uhr hielten die beiden Divisionen Ziegler und Gmür mit klingendem Spiele den Einzug in dieselbe. Die Berner Truppen sollen jedoch schon früher eingezogen sein. Die Truppen wurden nun mit ungeheurem Jubel von Seite der Stadtbevölkerung empfangen. Das Schwenken der Hüte, Tücher und Fahnen aus den Fenstern und auf der Straße soll einem beinahe wirre vor den Augen gemacht und tausendfache Vivats der Eidgenossenschaft ertönt haben. Die Mitglieder der Regierung sollen alle sich entfernt haben. Einzig wurde Verhörrichter Ammann im »Gasthaus zum Schwanen« aufgefunden und gefangen gesetzt.

Bern, d. 24. Nov. Das Volk von Freiburg pflanzt Freiheitsbäume auf. Oberst Killiet soll sich an die Grenze des Kantons Wallis begeben.

Man sprach am 23. Nov. in Bern lebhaft von einem bevorstehenden Angriff auf Wallis.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Nov. Das Oberhaus versammelte sich heute Mittags, und nachdem die Lordcommissäre Platz genommen hatten, wurden die Mitglieder des Unterhauses eingeladen, vor den Schranken zu erscheinen. Der Sprecher und eine große Anzahl Mitglieder erschienen und der erste Commissar verlas nun die Thronrede, in welcher in Bezug auf die Schweiz folgende Stelle vorkommt: »Ihre Maj. hat mit großem Bedauern den Ausbruch des Bürgerkrieges in der Schweiz gesehen. Ihre Maj. ist über diesen Gegenstand mit ihren Verbündeten in Verhandlung und hat ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, gemeinschaftlich mit ihnen ihren freundlichen Einfluß zu dem Zwecke aufzubieten, dem Schweizerbunde die Segnungen des Friedens zurückzugeben. Ihre Maj. erwartet mit Zuversicht die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens von Europa.«

Das Ministerium hat heute die der Bank von England ertheilte außerordentliche Befugniß wegen Ueberschreitungen der Bankacte von 1844 wieder aufgehoben.

Vermischtes.

— Zu Belcke, Kreis Arnberg, wurden zwei neue Glocken auf den Thurm der katholischen Kirche gezogen; die kleinere, 1562 Pfund schwer, ward glücklich nach oben gebracht, doch die größere, 2168 Pfund wiegende, zerriß das Seil, nachdem sie kaum 15 Fuß von dem Erdboden entfernt war. Beim Herunterfallen fiel sie gerade auf den

unter ihr stehenden Einwohner Anton Wulf, welcher mit Hülfe eines langen Stabes den Rand der Glocke an der Thurmmauer leitete. Mit großer Anstrengung gelang es erst der herumstehenden Menge, die Glocke umzuwerfen; als dies gelungen war, sah man den Wulf lebend, nur ein wenig an der Hirschaale verletzt, knieend unter der Glocke liegend. Nachdem man ihn aufgehoben und mit Wein gewaschen hatte, konnte er sogar geleitet von einem Führer allein gehen. Von dem Fall der Glocke wußte er jedoch nichts, eben so wenig von seinem Aufenthalt unter derselben, es scheint Alles wie ein Traum an ihm vorübergegangen zu sein, die Angst scheint ihm gleich die Besinnung geraubt zu haben.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.)

Magdeburg, den 27. November. (Nach Wispein.)

Weizen	60	—	67	†	Gerste	38	—	42	†
Roggen	44	—	46	.	Hafer	25	—	28	.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 28. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

am 29. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 28. November: 22 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. November.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Berlin, Graf v. Hellendorf a. Bebra. Die Hrn. Amtrathe Weihe a. Wegeleben, Bennecke a. Staffurt. Hr. Geh. Rath Elwanger m. Sem. a. Heiligenstadt. Hr. Kreis-Physikus Dr. Heyne a. Jörbig. Hr. Hauptm. v. Bismark a. Briest. Hr. Amtm. Groß a. Mönchenhof. Die Hrn. Kauf. Grünwald a. Berlin, Hoings a. Lippstadt, Meyer u. Oppermann a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Landrath v. Byla a. Wolframshausen. Hr. Hauptmann v. Budberg a. Saarlouis. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Sedendorf a. Jüngst. Hr. Dr. jur. Winter a. Braunschweig. Hr. Architekt Franke a. Berlin. Hr. Fabrik. Wintersfeld a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Söhen a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Nagel a. Bernburg, Hartje a. Magdeburg, Haag a. Stuttgart, Osterwald a. Bremen, Franke a. Dönabrück.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Melissen a. Berlin, Klöden a. Breitenbach, Brehmer a. Eisenach, Barth a. Magdeburg, Meyer a. Breslau. Hr. Regisseur Kohn a. Jena. Hr. Faktor Busch a. Unterbesen.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Sohn u. Tras a. Berlin, Großvater a. Kretschmar a. Leipzig. Hr. Dr. phil. Busnau a. Bernburg. Hr. Bau-Inspr. Hildesheim a. Lübeck. Hr. Fabrik. Roscher a. Berlin. Hr. Buchhdlr. Buchdrucker a. München.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Harwig a. Hannover, Meißner a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. Bechholz a. Bremen. Hr. Partit. Hammer a. Brandenburg. Hr. Fabrik. Marggraf a. Altenburg. Hr. Lieut. Schmidt a. Cöln.

Stadt Hamburg: Hr. Dekon. v. König a. Kienenburg. Die Hrn. Richter Steinmetz a. Neusiß, Schunke a. Günstedt, Eberling a. Kerbsleben. Hr. Lehrer Schreiber a. Wülfeben. Hr. Fabrik. Dieß a. Luckenwalde. Die Hrn. Kauf. Aderhold u. Fischer a. Nordhausen, Lieberitz a. Arnstedt.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Lehmann a. Stettin. Hr. Fabrik. Schliebe u. Hr. Techniker Hartort a. Glogau. Hr. Maler Spieß a. Leipzig.

Goldne Kugel: Hr. Kupferschmidt Werner a. Dessau. Hr. Lehrer Thiemann a. Altleben. Hr. Amtm. Mehnert a. Gölzern. Hr. Kaufm. Hartwig a. Berlin. Hr. Goldarb. Gerlach a. Dessau.

Zur Eisenbahn: Hr. Professor Estling, Hr. Dr. phil. Schrankner, Hr. Pred. Tamm u. Hr. Kaufm. Lehmann a. Leipzig. Hr. Dekon. Besner a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Klein, Berthold u. Grau a. Berlin.

In der Buchhandlung von **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle ist zu haben:

Dr. **Fr. W. Barfuß**, die Kunst des
Böttchers oder Küfers

in der Werkstatt wie im Keller: enthaltend eine kurze, aber gründliche Anleitung zur Rechen- oder Zeichnungskunst, eine vollständige Anweisung, den Inhalt aller Arten von Gefäßen, theils durch Berechnung, theils durch Wasserstäbe zu finden und jedes Gefäß nach verlangtem Gehalt zu verfertigen, so wie eine vollständige Angabe aller Mittel, Vortheile und Werkzeuge, welche man bei Ausarbeitung der Dauben und Fertigung der Fässer, Böttche, Bütteln, Wannen, Eimer u. s. w. anwendet. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage mit einem Anhang über die Einrichtungen des Küfers im Bier- und Weinkeller von Dr. **Ch. Heinrich Schmidt**. Mit 24 lithographirten Tafeln. 8. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die erste Auflage wurde in Nr. 4 der polytechnischen Zeitung 1840 als besonders brauchbar empfohlen. Die ältern über dieses Handwerk erschienenen Schriften sind entweder sehr unvollständig oder unvollständig, oder mit unnützen Dingen angefüllt, die der praktische Böttcher nicht versteht und nicht zu wissen braucht. Von diesen Mängeln ist obiges Buch frei und so geschrieben, daß es Jeder verstehen kann. Die neuesten Fortschritte, besonders die Verbesserung der Werkzeuge sind sorgfältig berücksichtigt: selbst der geschickteste Meister wird diesen Abschnitt nicht ohne große Belehrung lesen. Der wichtigste Abschnitt ist der letzte, welcher alle Einrichtungen in der Kellerwirtschaft behandelt, mit Benutzung aller der beachtenswerthen Fortschritte, die hierüber namentlich in den letzten Jahren gemacht worden sind.

Im Verlage von **Jm. Fr. Wöller** in Leipzig
erschienen so eben in 2ter berichtigter und vermehrter
Auflage und kann durch jede Buchhandlung des
In- und Auslandes bezogen werden, in Halle vor-
räthig bei **C. A. Schwetschke und Sohn**:

**Der Denk-,
Sprach- u. Schreibschüler.**

Ein methodisch und streng stufenweise geordnetes Übungs- und Wiederholungsbuch mit einer großen Anzahl Aufgaben zu Verstandes-, Sprech- und Rechtschreibübungen. Nebst einem Anhang, enthaltend 12000 Rechenaufgaben. Für Schüler in Mittelklassen von Volksschulen.

Von **Gg. A. Winter** (Oberlehrer).

2te berichtigte und vermehrte Auflage.

Preis 4 gGr. = 5 Ngr. od. Sgr. Im Partiepreise bei je 25 Expl. auf einmal nur 4 Ngr.

Dies Werk fand, gleich den übrigen trefflichen Winter'schen Schriften (z. B. Rechenaufgaben für Bürger- und Landschulen 7. Aufl.), nach allen Seiten hin die weiteste Verbreitung. Der kathol. Jugendbildner 1845 pag. 275 ff. empfiehlt es als ein ausgezeichnetes, sehr reichhaltiges Hilfsmittel bei dem deutschen Sprachunterricht; desgl. das Lit.-Bl. z. sächs. Schulztg. 1845, Nr. 4, wo der Rec. am Schlusse sagt, er kenne kein Buch, das diesen Unterricht so wesentlich erleichtere, so praktisch durchführe und so reichen Aufgabestoff böte, als dieses; ebenso d. Schulbl. f. Hessen vom Schuldir. Dr. Schaumann 1845, April: »durch den Gebrauch dieses Buches werde in Landschulen ein weiterer Sprachcurfus überflüssig u. s. w.«

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Halle bei **C. A. Schwetschke u. Sohn**) zu bekommen:

Theoretisch und praktisches Lehrbuch
der Färbekunst und Färber-Chemie.

Enthaltend: Die Anfangsgründe der Chemie im Allgemeinen und die praktische Chemie für Färbekünstler. — Die Färber-Materialienkunde. — Die Färber-Terminologie. — Die Beschaffenheit der Färberei- und Druckeret-Lokale und der Utensilien. — Das Bleichen der baumwollenen und leinenen Garne und Gewebe, und solche nach den neuesten und wohlfeilsten Methoden zu färben. — Das Abziehen der Farben auf wollenen, seidenen, baumwollenen und leinenen Gegenständen und neue Farben darauf zu erzeugen, und sie zu appretiren. — Die blaubbändige Druckeret mit bunten Desseins auf baumwollenen und leinenen Zeugen. — Das Rasfärbeln der Oele, und die Bereitung der harten und weichen Seife. — Bearbeitet für Schön- und Schwarzfärber, Fabrikanten und Dilletanten, von **C. F. Scherf**, Kunst-, Schön- und Schwarzfärber, Verfasser der Waidindigoküpe, der Kleinigkeitsfärberei und der Fabrikation wollener Waaren. Mit 4 Tafeln von 39 natürlichen Mustern. Gr. 8. Broschirt. 28 Bog. stark. 1847. Preis nur 1 Thlr. 25 Sgr.

Die gute Aufnahme, welche den übrigen Werken des Verfassers zu Theil geworden ist, läßt auch für dieses, auf vieljährige praktische Erfahrung sich stützende Werk die Theilnahme hoffen, welche es durch seine umsichtige Bearbeitung verdient.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Antonie Mehner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Transparenzen u. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Achte Auflage. Mit Abbildungen. Preis 17½ Sgr. Gebunden 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgte Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Das neueste Verfahren, alle Arten

Gefrorenes

und erfrischender Getränke.

nach den besten Pariser Recepten darzustellen und auf geschmackvolle Weise bei Desserts, Soirées und Ballen zu serviren. Nach Etienne, Berthe und Bernardi bearbeitet. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Preis 15 Sgr.

Die Franzosen haben bekanntlich in neuerer Zeit bedeutende Verbesserungen gemacht in der Anfertigung aller Arten des Gefrorenen. Die vorstehende Schrift enthält: 1) Läutern und Kochen des Zuckers. 2) Blaue Farben. 3) Anlegung der Eisgruben. 4) Bereitung des künstlichen Eises. 5) Die verschiedenen Arten des Gefrorenen, als: Rahmgefrorenes, gestornes Sorbets, Bischof und Punsch; Gramolaten, Biscuits, Schnee, Bavaroißen, Limonade, Orangeade, Obstwasser, Orgende; Keimsubstanzen, Gelées, Crèmes u.

Die Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten betreffend.

Vielfache Verwechslungen veranlassen mich zu der Erklärung, daß meine eigenthümlich construirten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten weder ihrer Form, noch ihrem Wesen nach irgendwie eine Aehnlichkeit mit den sogenannten Rheumatismus-Amuletten haben, und daß dieselben im Mansfelder Seekreise nur bei den Herren Fr. G. Meise in Alsleben a/S. und Anton Wiese in Eisleben vorrätig sind.

J. I. Goldberger,

in der freien Bergstadt Tarnowitz, Fabrik von galvano-electrischen Apparaten.

Bei **C. S. Schröder** in Berlin ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Halle durch **C. A. Schwetschke u. Sohn** zu beziehen:

Das Europäische Völkerrecht der Gegenwart.

Von

Dr. August Wilhelm Heffter,
Geh. Ober-Tribunalrath, ord. Professor u. s. w.

Zweite, vermehrte Auflage.
gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Bei **C. F. Dörffling** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei **C. A. Schwetschke und Sohn** zu haben:

Guericke, Prof. D., Lichtfreundthum und Kirchen- thum. Ein abgedruckenes Bekenntniß. 8. geh. 1 1/2 Sgr.

Bei **Vandenhoeck und Ruprecht** in Göttingen ist erschienen:

Heraclidis politiarum quae extant.
Recens. et comment. instruxit **F. G. Schneidewin.** gr. 8. geh.
à 1 Thlr.

Meyer, H. A. W., Kommentar über das Neue Testament. IX. Thls. 1. Abthlg. Philipperbrief. gr. 8.
à 12 ggr.

Regel, Dr. C. A., engl. Chrestomathie für Gymnasien u. Realschulen. II. Thl. Englisch-lesebuch, mit einem vollständigen Wörterbuch. gr. 8. geh.
1 Thlr. 8 ggr.

Reiche, J. G., codicum MSS. N. T. Graecorum aliquot insigniorum in bibliotheca Paris. asservat. nova descriptio et cum textu vulgo recepto collatio. 4 maj. à 16 ggr.

Vierteljahrschrift für Theologie und Kirche. 1847. 3s Hft.

In **Baumgärtner's Buchhandlung** zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die nordische Mythenlehre nach einer Reihe von Vorlesungen dargestellt von **J. C. Hauch,** Dr. und ord. Professor an der Universität Kiel. gr. 8. In Umschlag. broch. Preis 24 Ngr.

Portugiesische Literatur.

Curich, der Priester der Gothen,

von

Alexandro Herculano.

Aus dem Portugiesischen übersezt v. **G. Heine.**
Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

Der tiefe Verfall Spaniens zu Anfang des 8. Jahrhunderts und die Eroberung des Landes durch die Araber sind in dieser Erzählung — einem der besten Producte der neuern portugiesischen Literatur — mit den lebendigsten Farben geschildert und von dem Verfasser zu einem Bilde zusammengestellt, das durch die Frische der Anschauung und die klare, kräftige Zeichnung den wohlthätigsten Eindruck macht.

Im Jahre 1841 erschien in meinem Verlage bereits:

Gomes (João Baptista), Ignez de Castro. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Nach der siebenten verbesserten Auflage der portugiesischen Urschrift übersezt von **Alex. Wittich.** Mit einer geschichtlichen Einleitung und einer vergleichenden Kritik der verschiedenen Ignez-Tragödien. Gr. 12. Geh. 20 Ngr. Leipzig, im August 1847.

F. A. Brockhaus.

Gesundheits-Haarsohlen empfiehlt

F. C. Spieß
in der alten Post.

Pulverhörner und Schrotbeutel in Auswahl erhielt

F. C. Spieß
in der alten Post.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mensch findet sofort ein Unterkommen bei **C. Kramm.**

Ein brauner Jagdhund ist zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren und Futterkosten auf dem Rittergute Lehwitz in Empfang genommen werden.

15,000, 3500, 1500, 800, 300 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar **Danker,** Schmeerstraße Nr. 480.

Ein Kellner, einige Landwirthschafterinnen mit guten Attesten versehen, Köchinnen und in jedes Fach passende Mädchen sind jetzt, so wie auch zum 1. Jan. 1848 zu vermieten durch Frau **Fleckinger,** gr. Klausstraße Nr. 876.

Ein guter Jagdhund, 3 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres ertheilt Hr. Gastwirth **Büchner** in Trotha.

Stadttheater.

Dienstag den 30. Nov.: **Robert der Teufel,** große Oper in 5 Acten von **Meyerbeer.** Fr. Ferry »Isabella«. Hr. **Schund** »Robert«. Mit dieser Vorstellung beginnt das 2te Abonnement.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich meinen Freunden nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 28. November 1847.

Der Königl. Polizei-Kommissarius
Roloff.